

WDR

WUNDERBAH!R

MIT SHARY UND RALPH

VERBLÜFFENDE

ALLTAGSPHÄNOMENE



Von Klug-
scheißern
empfohlen!

Wissen macht **Ah!**

 Loewe

Das Erste®



Bisher erschienen:

GENIAh!/L – Phänomenale Erfindungen mit Shary und Ralph

EXPLOSIONSGEFAh!/R – Famose Experimente mit Shary und Ralph

MAh!/LZEIT – Lecker essen mit Shary und Ralph

Wissen macht **Ah!**

WUNDERBAH!R

VERBLÜFFENDE

ALLTAGSPHÄNOMENE

MIT SHARY UND RALPH

Text von Doris Mendlewitsch und Christine Gerber

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Hardcover, 112 Seiten, 18,5 x 23,0 cm, ab 8 Jahren
14,95 € (D)/15,40 € (A)
ISBN 978-3-7855-7243-6

© 2012 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

© WDR Köln · Agentur: WDR mediagroup GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Maraike Sörensen-Knoop, Tatjana Kröll

Umschlagfotos: © WDR Köln · Agentur: WDR mediagroup GmbH/Nola Bunke und © iStockphoto.com/Yougen und Jojo 100

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



www.loewe-verlag.de
www.wissenmachtah.de

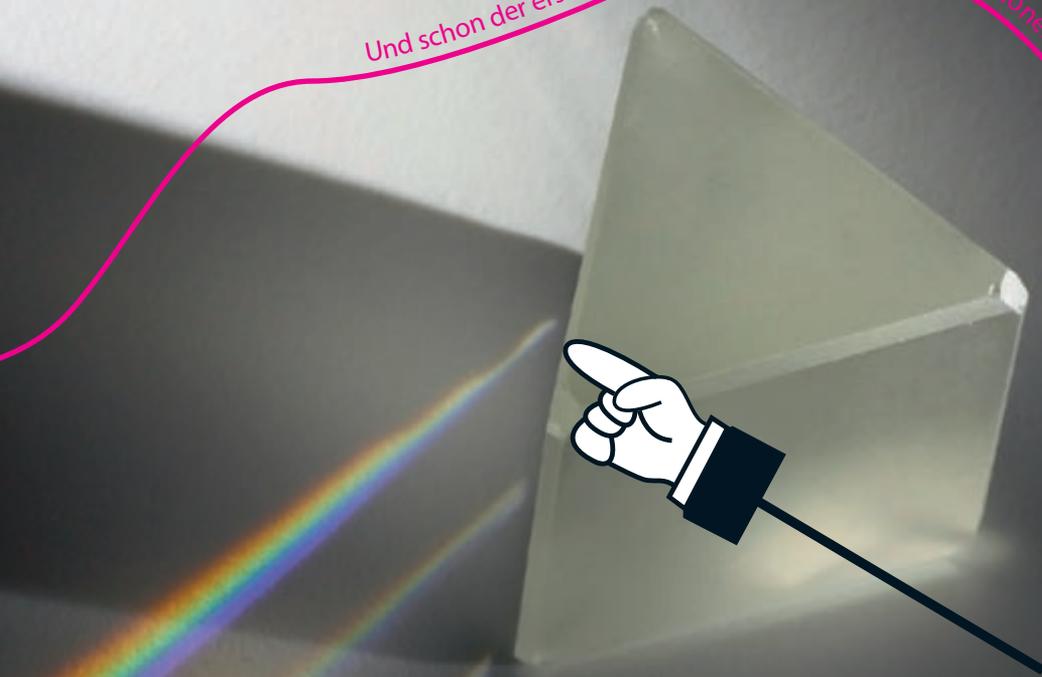


SOOO VIELE FARBEN!

Unser Lieblingsphänomen: Ein Phänomen im eigentlichen Sinn des Wortes und auch im übertragenen. Nämlich eine ganz besondere, wunderbare Lufterscheinung, also ein Phänomen, das alle Eigenschaften eines solchen vereint, ein echtes Vorzeigephänomen (um nicht zu sagen ein Streberphänomen ...). Jetzt bist du mächtig gespannt, was? Sehr gut, das solltest du auch sein. Hier ist das weltbeste Ah!-Phänomen: abgeknicktes Licht! Ja, lass es ruhig kurz auf dich wirken ... Wie bitte – du bist enttäuscht?



Und schon der erste Grund zum Staunen: ein wunderschöner Regenbogen.



Künstlicher Lichtabknicker:
das Prisma

Dafür gibt es keinen Grund. Hier kommt die Erklärung: Normalerweise ist Licht auf einer geraden Bahn unterwegs, einfach so, zack, geradeaus. Wenn das der Fall ist, sehen wir es nicht, dann bewirkt es einfach nur, dass die Umgebung erhellt wird. Allenfalls erscheint uns das Licht weiß. In Wahrheit besteht Licht aber aus ganz vielen Farben, die einzeln nicht zu erkennen sind. Aber wenn es regnet und gleichzeitig die Sonne scheint, dann können wir manchmal diese Farben sehen. Das Sonnenlicht fällt in die Regentropfen und wird in ihrem Inneren gebrochen, also abgelenkt. Das heißt, es wird in seine einzelnen Farbbestandteile zerlegt. Und wenn es dann wieder aus den Tropfen herauskommt, sehen wir einen – **Regenbogen**.

..., 11, 12, Ahhh!, 14, ...

Das mit der Spinnenangst leuchtet ja irgendwie ein. Aber es gibt auch ausgesprochen uneinleuchtende Ängste. **Triskaidekaphobie** (sprich: triskaidekafo-bih) ist so ein seltsames Angstphänomen. Menschen, die darunter leiden, glauben, dass die **Zahl 13** Unglück bringt. Aber das ist schlichter Ah! – ..., äh, Aberglaube. Den genauen Ursprung kennt man nicht. Aber verschiedene religiöse Schriften, nordische Legenden und antike Sagen bringen die Zahl 13 mit Unheil in Verbindung. Weil es jede Menge Triskaidekaphobiker gibt, nehmen viele Gebäudebauer, Hotelbetreiber und Fluggesellschaften darauf Rücksicht. Sie lassen zum Beispiel das 13. Stockwerk, Zimmernummer 13 oder Sitzreihe Nummer 13 einfach aus. Auf die 12 folgt in der Nummerierung direkt die 14.



Auf Donnerstag, den 12., kann man allerdings nicht einfach Freitag, den 14., folgen lassen. Auch wenn das sicher dem ein oder anderen sehr recht wäre. An einem Freitag, dem 13., potenziert sich nämlich, so die Überzeugung der abergläubischen Menschen, das Unglück. Es schlägt also doppelt und dreifach zu. Der Freitag gilt manchen nämlich schon ohne die 13 als unheilvoll. Ist zwar prinzipiell Quatsch, aber wenn man an nichts anderes denken kann als an ein großes Unglück, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest ein kleines eintritt, deutlich größer.



Selbsterfüllende Prophezeiung

Fachleute – zum Beispiel Psychologen – nennen dieses Phänomen „selbsterfüllende Prophezeiung“. Man sagt sich selbst vorher, dass etwas Unangenehmes passiert, und weil man so viel Energie auf diesen Gedanken verwendet, tritt mit großer Wahrscheinlichkeit tatsächlich ein negatives Ereignis ein. Funktioniert andersherum übrigens auch, wenn man ganz intensiv an schöne Dinge denkt.



KlugscheißAh!-Info

Freitag, den 13., gibt es übrigens jedes Jahr mindestens ein und maximal drei Mal.





Und weiter geht's im fröhlichen Reigen der unpassenden Phänomene.

Sehr viel unpassender als alles, was mit der Toilette zu tun hat, wäre es, wenn man bei wildfremden Menschen klingeln und sagen würde, man sei ab sofort ihr Gast, sie wüssten doch sicher Bescheid und sollten schon mal das Bett aufschütteln. Gut möglich, dass so etwas früher – bis Anfang oder Mitte des 18. Jahrhunderts, um genau zu sein – häufiger mal vorkam. Damals wurden nämlich viele Soldaten in fremden Städten stationiert. Sie wohnten dort nicht etwa in Hotels, sondern wurden bei Privatleuten einquartiert. Da die Gässchen der Städte sehr verwinkelt waren, verliefen sich die Soldaten auf der Suche nach ihrer Herberge häufig. (Nehmen wir zumindest an.) Und sie konnten noch nicht einmal nach dem Weg fragen, denn sie hätten niemandem die Adresse nennen können. Es gab nämlich noch keine Hausnummern!

Erst Anfang des 18. Jahrhunderts hatte jemand die clevere Idee, die Häuser mit **Nummern** zu versehen, damit die Soldaten ihre Unterkunft leichter finden konnten. Diese Nummern wurden an die Häuser genagelt. So richtig systematisch ging man dabei nicht vor, die Nummerierung verlief wild durcheinander. Wirklich besser wurde die Lage erst, als jemand auf die glorreiche Idee kam, die Häuser entlang einer Straße der Reihe nach zu nummerieren. Entweder auf einer Seite hinauf und auf der anderen wieder hinunter, äh, Quatsch, auf der anderen einfach weiter, sodass sich das Haus mit der niedrigsten und das mit der höchsten Hausnummer direkt gegenüberlagen. Das nennt man „**Hufeisenummerierung**“.





Oder man gab den Häusern auf der rechten Straßenseite die geraden, denen auf der linken Seite die ungeraden Nummern. **Immer im Wechsel.**

In den meisten deutschen Städten sind die Häuser heutzutage nach diesem Prinzip nummeriert. Mancherorts, zum Beispiel in Berlin und Hamburg, gibt es beide Arten der Nummerierung. Bei der Hufeisenummerierung beginnt man übrigens immer beim ersten Haus auf der rechten Seite und endet beim letzten auf der linken. Der Hausnummernverlauf geht also sozusagen gegen den Uhrzeigersinn*.

* Was es mit dem Uhrzeigersinn auf sich hat, verraten wir dir auf Seite 104.

Was krabbelt denn da? Das ist doch
nicht etwa ... das kann doch nicht ...



Eine Spinne! Wie fürchterlich!
Dabei ist sie doch ganz winzig ...
Aber wieso gibt es eigentlich Menschen, die beim
Anblick dieser niedlichen Achtbeiner plötzlich
kreischend auf dem Küchentisch stehen?
Ein merkwürdiges Phänomen.

Genau wie Schäfchenzählen zum Einschlafen oder
der Ekel vor Stinkekäse. Phänomene, so weit das
Auge reicht! Ah!-Phänomene, Bäh!-Phänomene, in
diesem Buch werden sie endlich aufgedeckt!

Reihenweise Ah!-Erlebnisse wünschen

Stall Ralph



(Lumpi)